

No. 266. Dienstag den 12. November 1833.

Preußen.

Berlin, vom 9. November. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Scheitzler, an der Deutsch-reformirten Kirche in Hamburg, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Prof. **Dr.** Thilo in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle das Prädikat eines Konsistorial-Raths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Majestät den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schrötter zu Landeshut zugleich zum Kreis-Justizrath, und den Kaufmann Friedrich Gottlieb Küster zu Allerhöchstihrem Konsul in Reval zu ernennen geruht.

Der Justiz-Commissarius **Dr.** juris Gottlob Friedrich Weidemann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Ratibor und zum Notar im Departement dieses Gerichtshofes bestellt worden.

Das heutige Militair-Wochenblatt enthält die Ankündigung, daß der General der Infanterie, Geheime Staats- und Kriegsminister v. Hake, unterm 20sten v. M. von den Geschäften des Kriegsministeriums gänzlich entbunden und zur Disposition gestellt, und dem General-Lieutenant v. Witzleben, General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, die fernere Leitung dieses Ministeriums in der bisherigen Art übertragen worden ist. — Der bisherige interimistische Commandeur des 38sten Infanterie-Regiments, Oberst-Lieutenant von Goszicki, ist zum wirklichen Commandeur dieses Regiments ernannt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Griechenland bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Fürst Michael Suzzo, ist von Paris hier angekommen.

Ueber die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Aachen berichtet die dortige Zeitung in einem Extrablatte vom 3ten d. M. in folgender Weise: „Obgleich man wußte, daß Se. Königl. Hoheit gestern erst spät Abends über Jülich hier eintreffen würden, so war doch schon früh eine zahlreiche Volksmenge hinausgeeilt, um dem verehrten Prinzen ein herzliches Willkommen auf Aachens Boden zuerst entgegenzurufen. Eine Ehrengarde, bestehend aus vielen achtbaren jungen Bürgern, war Sr. Königl. Hoheit bis Brand entgegengeritten und geleitete Höchstdieselben bis Beveren, wo der Ober-Bürgermeister und die Bürgermeister an der Spitze des Stadtraths, der Landrath und der Polizei-Inspector den Prinzen erwarteten und ihn im Namen der Stadt bewillkommneten. Se. Königl. Hoheit dankten in den verbindlichsten Worten, und nahmen den Höchstihnen gereichten Ehrentrunk an, worauf der Zug, in einer unabsehbaren Wagenreihe, von Fackeln beleuchtet, seinen Weg bis nach dem Kölnthore fortsetzte. Hier unter einem festlich geschmückten Triumphbogen wurden Se. Königl. Hoheit von der Geistlichkeit begrüßt, und fuhren nunmehr unter dem Geläute aller Glocken und unter dem Jubelrufe der zu Ihrem Empfange versammelten Einwohner bis nach Ihrer Wohnung, welche Höchstdieselben im Hause des Herrn Cockerill anzunehmen geruht hatten. Gegen 10 Uhr setzte sich ein glänzender Fackelzug mit voller Musik von der Redoute aus nach dem Cockerillschen Hause in Bewegung, wo dem Prinzen ein dreimaliges Lebehoch gebracht, und eine eigens für diesen Tag gedichtete und in Musik gesetzte Fest-Kantate abgesungen wurde, bei deren Schluß einige 50 Wachsfackeln den Namenszug des gefeierten Gastes bildeten. Se. Königl. Hoheit, welche vom Balkon aus dieser sinnreichen Anordnung zuschauten, ließen die Kommissarien des Zuges zu sich bescheiden und drückten ihnen Ihren Dank dafür aus. Den Abend schloß ein Souper, zu welchem der Prinz den Präsidenten und den Vice-Präsidenten der Regierung, die Chefs der Dikasterien, den Ober-Bürgermeister und mehrere Mitglieder der Kaufmannschaft einzuladen geruhten. — Heute (3ten) Morgens um 10 Uhr wohnten Se. Königl. Hoheit dem

Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei, und werden nach Beendigung desselben über die Truppen der Garnison die Revue abhalten."

Der General der Kavallerie und kommandirende General des VIII. Armee-Corps, Herr von Borstell, und der General-Lieutenant, erste Kommandant von Köln und Gouverneur von Neuchatel, Herr von Pfuel, sind am 2ten d. M. in Aachen angekommen.

Oesterreich.

In einem Schreiben aus Lemberg vom 31. October wird uns Folgendes über den Landtag der Königreiche Gallizien und Lodomerien mitgetheilt: „Der Landtag wurde am 21. October unter dem Vorsitze Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand v. d'Este, General-Gouverneurs der gedachten Königreiche eröffnet. Zum zweiten Landtags-Commissarius ist der Graf Ignaz Skarbek, Erztruchseß der Krone, ernannt; dritter Commissarius ist der Regierungsrath Joseph Bobowski. Der Erzherzog begab sich in einem feierlichen Zuge nach der Universitäts-Bibliothek. Als er mit den Commissarien dahin fuhr, machte das auf den Straßen aufgestellte Militair die Honeurs. Nach Vorlesung der Allerhöchsten Rescripte wegen Eröffnung des Landtages in Polnischer und Deutscher Sprache, erwähnten Se. K. Hoheit in der an die Stände gehaltenen Anrede, aller Wohlthaten, die Se. Majestät der Kaiser und König zur Abwendung und Linderung der Leiden, welche nach dem letztverflossenen Landtage in Folge einer tödtlichen Seuche und stattgefundener Hungersnoth das Land heimgesucht haben, demselben zu erweisen geruhet, ohne jedoch die Abgaben zu erhöhen. Demnächst wurden die Allerhöchsten Postulate in beiden Sprachen vorgelesen, und der Primas sprach in einer, Namens der Stände gehaltenen Rede, die Dankbarkeit des Landes für die väterliche Fürsorge des Monarchen aus. Der Primas Graf Ankwicz, früher schon zum Erzbischofe von Prag ernannt, nahm, da er die hiesige Provinz nächstens verlassen soll, feierlichen Abschied von den Ständen. Hierauf erklärten Se. K. Hoheit der Erzherzog den Landtag für eröffnet, die erste Sitzung als geschlossen, und begaben Sich in einem feierlichen Zuge nach Ihrer Behausung, wo Sie die ergebenste Aufwartung der Stände annahmen. An demselben und den folgenden Tagen gaben Se. Kaiserl. Hoheit vier glänzende Mittagsmahle; eben so gab der Primas ein großes Diner, bei welchen für das Wohlseyn und lange Leben des Allerdurchlauchtigsten Landesvaters enthusiastische Toast's ausgebracht wurden. Am 28sten d. wurde der Landtag in derselben feierlichen Ordnung geschlossen. Nach Vorlesung der Verhandlungen des Landtages hielten Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog eine Abschiedsrede, in welcher Sie den Ständen Ihre Erkenntlichkeit für die Bemühungen und Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe gegen ihren Monarchen aussprachen, und dem Primas das Bedauern der Versammlung über den Verlust eines so sehr geehrten und um das Land so hochverdienten Seelenhirten zu erkennen gaben. Der Großkämmerer Graf Alfred Potocki hielt eine, den Umständen angemessene Rede, worauf der Landtag für geschlossen erklärt wurde.

Deutschland.

München, vom 1. November. — Das Königl. Griechische Truppencorps war gestern 1806 Mann stark. — Die jüngst mitgetheilte Nachricht hat sich bestätigt; es ist nämlich der Befehl der Königl. Griechischen Regentschaft eingelaufen, daß die Werbung wirklich fortgesetzt werden soll. In Folge dessen werden mehrere Offiziere in verschiedene Städte des Königreichs abgeschickt werden, um das Geschäft, das im besten Gange ist, noch mehr zu fördern. Man nennt Augsburg, Lindau, Passau, Ansbach, Würzburg und Baireuth als Werbeplätze. Die an diesen Stationen sich meldenden Individuen werden die vom Königl. Corps-Commando festgesetzte Reiseentschädigung bis München erhalten. Vielen Klassen der arbeitsamen Bewohner Baierns, deren Verdienstquelle im Winter stockt, wird dadurch eine schöne Aussicht auf Unterhalt und Fortkommen eröffnet. — Die Kleidung und Ausrüstung der Truppen, auf welche die größtmöglichste Sorgfalt mit unausgesetztem Fleiße verwendet wird, sind wahrhaft musterhaft, und die Fortschritte derselben in der militairischen Ausbildung Erstaunen erregend. — Die neuen Beförderungen in Baiern und Griechenland von Unteroffizieren zum Offiziersgrad sind Bürgschaft für die Wahrheit der Versprechungen der Griechischen Regierung.

Darmstadt, vom 2. November. — Heute Morgen ist unser Landtag, der sich 11 Monate und 1 Tag lang in allen möglichen Theorien des modernen Liberalismus versucht hatte und daher immer noch nicht bis an das, das Volk am Meisten interessirende, ihm gleich Anfangs vorgelegte Finanz-Gesetz gekommen war, aufgelöst worden. Es sollen unverzüglich neue Wahlen angeordnet werden. Die nächste Veranlassung dieser Auflösung war der Bericht des zweiten Ausschusses, der offen die revolutionairen Bemühungen Wirths und des Preßvereins vertheidigte. Der desfalls am 29sten v. M. an die Kammer ergangene Erlaß des geheimen Staats-Ministeriums ließ die Auflösung voraussehen. Möge das Volk die theure Lehre, welche ihm diese Kammer gegeben hat, benutzen und nun frei, ohne den Eingebungen des Parteigeistes zu folgen, Männer wählen, die seine wahren Interessen besser verstehen und für sein Wohl sorgen, statt sich Wochen und Monate lang in hohen politischen Theorien und Phrasen zu verlieren, Männer, welche frei von Leidenschaften auf die Sache und nicht auf die Personen sehen.

Frankfurt a. M., vom 1. November. — Man sieht bereits Anstalten treffen, wonach das in dem Hessen-Darmstädtischen Städtchen Rödelheim seither stationirte Königl. Preußische Militair diesen Ort binnen Kurzem verlassen, und nach dem nahe gelegenen Kurhessischen Orte Bockenheim verlegt werden wird, um daselbst Winterquartiere zu beziehen. Auch geht ein Wechsel zwischen den seither zu Sachsenhausen gelegenen K. K. Oesterreichischen Lanziers und einer gleichen Anzahl Oesterreichischer Dragoner aus der Bundesfestung zu Mainz vor sich. Ebenso wird die in Oberrad stationirte Infanterie mit einem Theil der seither in Sachsenhausen gelegenen verwechselt, und die Deutsch-Herrenmühle von einem Infanterie-Bataillon besetzt. Von einer Verminderung der unsere Stadt besetzenden Bundestruppen scheint indessen vorläufig noch keine Rede zu seyn, da die in Sachsenhausen liegenden Oesterreichischen Truppen von Mainz aus neuerdings ihre Lagergeräthschaften beziehen, mit welchen sie seither von Seiten unserer Stadtbehörde versehen wurden.

Frankreich.

Paris, vom 1. November. — Herr Dupin hat am Tage nach seiner Ankunft in Paris eine Privataudienz gehabt, in welcher ihn der König sehr freundlich empfing. Nach einer kurzen Unterredung in dem Zimmer, ging der König mit Herrn Dupin eine lange Zeit auf den Terrassen der Tuillerieen spazieren.

Die Angelegenheiten Spaniens nehmen eine ganz zufriedenstellende Wendung. Nicht nur konnte sich die Insurrection nicht weiter, als auf zwei Provinzen erstrecken, sondern sie ist schon zur Hälfte unterdrückt, obgleich die Regierung bisher nur sehr wenige Truppen dazu anwendete. Die Partei des Infanten Don Carlos ist ganz entmuthigt, und behält er sein Incognito noch 14 Tage lang, so ist die Ruhe wieder hergestellt. Ueber Lissabon ist die Nachricht eingegangen, daß Don Carlos sich in Almeida befände, und die Spanischen Grenze nicht überschreiten könne, weil dort eine bedeutende Anzahl Truppen stehe, um sich seiner zu bemächtigen. Bourmont und 24 seiner Offiziere hielten fortwährend Quarantaine in Valencia de Alcantara. Gegen Ende der heutigen Börse verbreiteten die Speculanten für das Fallen der Course (die sogenannten Baissiers) die Nachricht, daß eine aus Bayonne an die Regierung gerichtete Depesche ungünstige Nachrichten gebracht habe, die man aber nicht vor beendigter Liquidation der Renten bekannt machen wolle, um die Course nicht zu drücken. Unter Anderm soll die Verbindung zwischen Pampelona, Navarra und der Französischen Grenze unterbrochen worden seyn, und die seit einer Zeit in Burgos stehenden Truppen der Königin sollen nicht gewagt haben, diese Stadt zu verlassen, um sich mit dem General Sarsfield zu vereinigen. Auf die Course machten diese Nachrichten übrigens keinen wesentlich. Eindruck.

Zu der (bereits gegebenen) Meldung über die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen in Madrid, bemerkt das Journal de Paris: „Da eine gewisse Anzahl derselben Widerstand leistete, so mußte man Gewalt gegen sie anwenden. Von beiden Seiten gab es einige Verwundete und Todte. Die Truppen und fast die ganze Bevölkerung haben einen lebhaften Enthusiasmus für die Königin an den Tag gelegt. Abends (am 27. Octbr.) war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Eine Polizei-Verfügung befiehlt allen Königl. Freiwilligen bei Todesstrafe, die etwa noch zurückbehaltenen Waffen abzuliefern."

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit sind die Coalitionen unter den Handwerkern und Gewerbetreibenden aller Art sehr zahlreich. Der Coalition der Zimmerleute ist die der Schneider gefolgt; jetzt sind es wieder die Bäcker-Lehrlinge, die sich coalisiren. Diese Symptome des Mißbehagens und der Anarchie beunruhigen das Ministerium und seine Organe, und indem letztere behaupten, daß die Lage des Landes niemals gedeihlicher und glücklicher als gerade jetzt gewesen, forschen sie zugleich nach der Ursache jener inneren Spaltungen, welche heutiges Tages die Verhältnisse des Meisters zu seinen Gesellen stören, und auf gleiche Weise das Eigenthum des Gewerbtreibenden und den öffentlichen Verbrauch gefährden. Ein Organ des Ministeriums ist der Meinung, daß man dieses Resultat lediglich den Lehren und Herausforderungen der Republikaner und ihren Theorieen über das Eigenhtum beimessen müsse. Man muß gestehen, daß die Republik dem juste-milieu äußerst gelegen kommt, da dieses letztere in allen Fällen, wo die revolutionairen Begriffe ihre Früchte tragen, immer die Schuld auf die Republikaner schieben kann. Dies gewährt den doppelten Vortheil, daß man einerseits eine schwere Verantwortlichkeit von der Hand weisen, und sich andererseits als das einzige Bollwerk gegen die weitern Unternehmungen der Republikaner darstellen kann. Indessen giebt es glücklicherweise noch eine royalistische Partei im Lande, die das Recht hat, den Männern von der richtigen Mitte zuzurufen und unaufhörlich zu wiederholen, daß sie keines andern Ursprungs als die Republikaner sind; daß, wenn diese den Umsturz des Bestehenden zum Ausgangspunkte und zum Ziele ihres Treibens machen, jene von demselben Prinzipe ausgehen und dieselbe Wirkung hervorbringen; daß mit einem Worte jede Beschuldigung der Republikaner das juste-milieu zugleich selbst trifft, da die Republik nichts als eine Folge des revolutionairen Prinzips ist, auf welches der ganze gegenwärtige Zustand sich gründet. Wenn sich sonach in unserm Lande politische oder gesellschaftliche Unruhen äußern, so lege man sie nicht der Republik zur Last und wundere sich nicht über die Kühnheit ihrer Theorieen und über den anarchischen Charakter ihrer Pläne. Eben so wenig wundere man sich darüber, daß die arbeitende Klasse leidet und ihren Brodherren Gesetze vorschreiben will;

man erinnere sich vielmehr nur, daß im Juli 1830, 219 Deputirte einer vierzehnhundertjährigen Monarchie Gesetze vorgeschrieben und die Landes-Verfassung umgestoßen haben. Man bedenke, daß am 7. August 1830 eine Revolution stattgefunden hat, und man wird es begreiflich finden, daß ein solcher Zustand der Dinge Mißbehagen und Anarchie erzeugt, daß er der öffentlichen Ruhe und dem allgemeinen Besten Gefahr droht, daß, mit einem Worte ein revolutionaires System revolutionaire Folgen hat."

Die Tribune beschäftigt sich heute sehr angelegentlich mit den Versammlungen und Widersetzlichkeiten der Handwerker, und theilt eine Art Protokoll über eine Versammlung von 3000 Schneidergesellen mit, welche am 29sten v. M. bei der Barriere du Maine zusammenkamen; eben so berichtet sie über eine Versammlung der Bäckergesellen, und kündigt eine Versammlung der Schuhmacher zum 4ten d. an. Die Bäckergesellen sind zur Ordnung zurückgekehrt und haben ihre weißen Röcke wieder angezogen, um ohne Widerstand zu arbeiten. Die Maßregeln der Polizei haben geholfen. Aus Lyon und Mans meldet man ebenfalls Schneider-Rebellionen. In Lyon sind acht Schneidergesellen verhaftet worden und die übrigen haben ein so großes Mitleidsgefühl für ihre verhafteten Genossen, daß sie nicht eher wieder arbeiten wollen, als bis diese befreit sind.

Man spricht viel von drei neuen Entwürfen der Regierung, die nächstens verwirklicht werden sollen. Man will namentlich die öffentlichen Spielhäuser aufheben, ferner den öffentlichen Mädchen verbieten, sich auf den Straßen zu zeigen, und endlich für die Lotterie größere Einsätze bestimmen. Was die Spielhäuser betrifft, so zweifelt man, daß die Sache sich werde machen lassen, indem sie dem Schatze eine jährliche Einnahme von 6 Millionen Fr. bringen.

Wenn der Plan zu den neuen Eisenbahnen zwischen Tours, Rouen, Paris, Orleans, Bordeaux u. s. w. erst in Ausführung gebracht ist, so werden die Vortheile davon unschätzbar für die Bewohner dieser Städte seyn. Es ist gar keiner Berechnung zu unterwerfen, wie sich der Verkehr heben wird, aber mindestens muß er auf das doppelte und dreifache steigen. Der Plan ist mit wohlberechnender Voraussicht gefaßt, und wird daher auch mit ganz anderen Wirkungen ins Leben treten als Alles, was zufällig und nach und nach entsteht. Die Einwohner von Orleans werden alsdann binnen zwölf Stunden mit Rouen in Verbindung kommen können, ohne Paris zu berühren. Die Reisen von Paris nach Orleans und Rouen werden sich bequem in einem Tage hin und zurückmachen lassen, und dennoch eine sehr ansehnliche Zeit zur Betreibung von Geschäften übrig bleiben. Eine Reise nach Bordeaux muß in einem Tage ganz leicht vollendet werden. Kurz diese Wohnplätze werden so aneinandergerückt, daß sie fast zu einem zusammenschmelzen müssen. Was für Combinationen unter solchen Umständen möglich sind, wer will das voraus bestimmen?

Der Körper des Herrn C...., Associé eines Wechsel-Agenten, welcher vor einigen Tagen aus seiner Wohnung verschwunden war, weil er einige Zahlungen, die aus Verlusten von Papieren herrührten, nicht leisten konnte, und nachdem er einige schriftliche Dispositionen getroffen, auch zugleich in einem Briefe angezeigt hatte, daß er seinem Leben ein Ende machen werde, ist in der Seine aufgefunden worden. Er scheint sich, da er ein sehr guter Schwimmer war, zuvor, ehe er sich in den Strom stürzte, in den Hals einen starken Einschnitt mit einem Barbiermesser gemacht zu haben, denn eine solche Wunde, an der er doch binnen Kurzem hätte verbluten müssen, fand sich vor, sie war so tief, daß der Kopf ganz auf der Seite hing.

Ein Bericht des General Voirol meldet aus Algier, daß der General Trobriant auf seiner Expedition sämmtliche Hütten und Ernten der Hadjutes zerstört hat, so daß dieselben für den Winter jeder Zuflucht und Nahrung beraubt sind. Dies wird diese rohen Völkerstämme, die hinter ihren Sümpfen sicher zu seyn und jedes Böse ungestraft verüben zu können glaubten, belehren, daß unsre Rache sie zu erreichen vermag. Die anderen Stämme haben sich nun auch sogleich äußerst bereit gezeigt, Frieden zu schließen und freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen. Der Schrecken hat also eine sehr heilsame Wirkung gehabt. — Der Bey von Constantine hatte es unternommen, von seiner Residenz aus nach Medeah zu marschiren, um diese Stadt zu nehmen. Doch sah er sich unterweges gezwungen, diesen Plan aufzugeben und nach Constantine zurück zu kehren, wo, wie es hieß, ein Aufstand ausgebrochen seyn sollte.

Ein Brief aus Bugia besagt: Die Offiziere des Ingenieurcorps hierselbst wissen nicht, auf welche Weise sie die Vertheidigungslinie von Bugia bestimmen sollen, da es unmöglich ist, den Ort mit 3000 Mann nur einigermaßen zu besetzen. Es gehören mindestens 5000 dazu, wobei Cavallerie seyn muß, für die sich wieder kein Ort um sie schicklich unterzubringen hier findet. Die Expedition ist in der That sehr unüberlegt angefangen, und wird daher nur halbe oder gar keine Resultate geben. Was man bis jetzt erlangt hat, ist nur die Frucht der außerordentlichen Tapferkeit der Soldaten gewesen; aber so angreifende Anstrengungen sind auf die Länge nicht auszuhalten. Der Besitz der Stadt selbst ist gar des Kampfes nicht werth, denn sie besteht aus elenden zerstörten Häusern. Sollte man sie daher wohl deshalb genommen haben, um von hier aus eine Expedition nach Constantine zu machen? Um diese Frage zu beantworten, darf man nur das vor uns liegende furchtbare Gebirge betrachten, das man 25 Lieues weit, mitten durch die wildesten Völkerstämme hindurch, durchschneiden müßte, ohne einen Weg für Wagen und Geschütze zu haben, da kaum die Kabails und die hiesi-

gen Bergziegen in dem steilen Felsgebirge fortkommen können.

Paris, vom 2. November. — Aus Madrid sind hier keine neuere Nachrichten, als die gestern vom Moniteur mitgetheilten, eingegangen. Das starke Sinken der Spanischen Rente an der heutigen Börse schreibt man zum Theil der gestrigen Meldung des Journal de Paris, über die Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen in Madrid zu, wonach bei der Ausführung dieser Maßregel Blut geflossen ist. „Schon die Angabe des Moniteur,“ sagt ein Oppositions-Blatt, „daß bei einigen Freiwilligen, welche Widerstand geleistet, Gewalt habe angewandt werden müssen, setzt irgend einen Kampf voraus, über den wir ohne Zweifel späterhin die nähern Details erhalten werden. Bis dahin genüge die Bemerkung, daß, wenn in der Hauptstadt Spaniens selbst, unter den Augen der Behörden, ein Versuch zur offnen Empörung gemacht werden konnte, entweder die Zahl der Unzufriedenen stärker oder die Regierung schwächer seyn muß, als man solches bisher glaubte.

Das Journal de Paris enthält in seiner gestrigen Abend-Edition einige, jedoch völlig unerhebliche Nachrichten von der Grenze. Aus Bayonne wird demselben unterm 30. October Folgendes geschrieben: „Ueber den Einzug des Generals Sarsfield in Vittoria verlautet hier noch nichts; doch war derselbe am 28sten von Miranda aus auf diese Stadt im Marsch, während General Wall auf Bilbao losrückte. Die Garnison von Pampelona ist durch zwei Regimenter verstärkt worden. Aragonien ist vollkommen ruhig.“ — Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt eines anderen Schreibens aus Bayonne vom 29sten: „Die Nachrichten über den Zustand Spaniens sind nach wie vor im höchsten Grade widersprechend, so daß es schwer, ja fast unmöglich ist, eine klare Ansicht darüber zu gewinnen. Castaños und Jauregny stehen noch immer in Tolosa, und der Letztere trifft in seinen Streifzügen häufig mit den Karlisten zusammen, die, so sagt man, in diesen Scharmützeln immer den Kürzeren ziehen. Wie es in Biscaya und Alava steht, läßt sich, da weder die Post noch Reisende von dort ankommen, nicht beurtheilen. Es heißt, daß Sarsfield von Miranda auf Vittoria marschire. In seinem Rücken ist aber das ganze Land im Aufruhr. Logroño, Alfaro, Haro, Calzada, kurz die ganze Ebene Rioja (in der Provinz Burgos) haben sich für Don Carlos erklärt, und starke Guerillas-Haufen durchstreifen diesen Landstrich. Leugnen läßt sich gewiß nicht, daß ganz Spanien mehr oder weniger zum Aufstande geneigt ist, wozu ohne Zweifel die Geistlichkeit mit beiträgt.“ — In einem dritten Schreiben von demselben Datum heißt es: „Eben hören wir, daß hier ein Brief aus Tolosa eingegangen ist, wonach die Insurgenten der Provinz Alava, die auf dem Wege nach Burgos vorgedrungen waren, in größter Unordnung von dort nach Miranda zurückgekehrt sind. Man glaubt, daß dies die Folge eines Zusammentreffens mit den Truppen des Generals Sarsfield sey. Jauregny soll Aspeitia besetzt haben.“

Ein Schreiben aus Paris vom 2. November — in der Preuß. Staatszeitung — enthält Folgendes: „Die gewöhnliche Madrider Post ist heute zum sechstenmale ausgeblieben, und es sind jetzt drei Wochen, daß der hiesige Handelsstand auf diesem Wege keine Briefe aus der Spanischen Hauptstadt erhält. Es ist wahrscheinlich, daß die Madrider Kaufleute dieselbe Unterbrechung erleiden, und daß die Posten von Bayonne nach Madrid eben so gut in Vittoria angehalten werden, als die von Madrid nach Bayonne. — Wenn die Truppen des Generals Sarsfield bei Aranda siegreich gewesen wären, so hätte die am 20. October von Madrid abgegangene Post unfehlbar heute in Paris eintreffen müssen. — Sehr gut unterrichtete Leute wollen indeß wissen, daß mit der vorgestern hier eingegangenen Meldung von der Entwaffnung der Königl. Freiwilligen auch Nachrichten eingelaufen wären, die Madrid nichts weniger als ruhig schilderten. Ueber die daselbst stattgehabten Ereignisse erfährt man dasjenige, was ich Ihnen hier mittheile, ohne mich jedoch für die Wahrheit dieser Angaben irgend verbürgen zu wollen: In der Nacht vom 22sten zum 23sten sollen sich zahlreiche Haufen in den Straßen der Carretas gebildet und die Fahne des Aufruhrs entfaltet haben, indem sie laut den Ruf: Viva Carlos Quinto! ertönen ließen. Zu gleicher Zeit durchstreiften andere Haufen die Umgegend der Puerta del Sol, und wie durch einen Zauberschlag wurde eine der schönsten Straßen Madrid's, die Straße Alcala, durch eine bedeutende Anzahl bewaffneter Königlicher Freiwilligen angefüllt, die nichts Geringeres im Sinne hatten, als den Palast zu stürmen. So wie sich das erste Geschrei auf den Straßen vernehmen ließ, ergriffen die Civil- und Militair-Behörden Maßregeln, um den Aufstand zu unterdrücken, und zahlreiche Patrouillen begannen, sich in Bewegung zu setzen. Die Wache des Palastes wurde durch ein Infanterie-Regiment verstärkt, und eine Kavallerie-Schwadron besetzte alle Zugänge desselben. Zuerst versuchte man durch eine bedeutende Anzahl von Polizei-Agenten die Aufrührer zum Auseinandergehen zu bewegen; aber ihre Aufforderungen wurden verachtet, und einige derselben sogar mißhandelt. Die Militair-Gewalt mußte also nun einschreiten. Eine Compagnie Grenadiere und eine Schwadron Kürassiere näherten sich der Straße Alcala. Die Freiwilligen leisteten denselben keinen Widerstand, sondern zogen sich nach der Puerta del Sol zurück, immer dicht von den Truppen gedrängt, aber ohne angegriffen zu werden. Bei der Puerta del Sol angekommen, und sich wahrscheinlich überzeugend, daß die Truppen ihnen allzu sehr überlegen wären, zerstreuten sie sich in die

verschiedenen Straßen, welche auf jenen Platz auslaufen, und besonders in die Straße Carretas. Dort erneuerte sich das Geschrei: Viva Carlos! und es fielen drei bis vier Flintenschüsse. Hierauf chargirte die Kavallerie, säuberte die Straße, sprengte die Freiwilligen ganz auseinander und nahm einen großen Theil derselben gefangen. Diese Kavallerie-Charge war gewissermaßen hinreichend, um die Ruhe in Madrid wieder herzustellen; denn nach und nach verlief sich alles Volk, und gegen drei Uhr Morgens herrschte wieder tiefe Stille auf den Straßen. — Am andern Morgen fand man an allen Ecken der Straße Alcala und in der Umgegend des Palastes einen Aufruf angeschlagen, der mit folgenden Worten schloß: „Madrider! Der Infant Don Carlos ist in Estremadura angekommen; die Nachricht ist auf offiziellem Wege in Madrid angelangt. Er naht sich in Eilmärschen, um sich an die Spitze seines Königreiches zu stellen. Bereiten wir uns auf seinen Empfang vor! Wir wollen ihm die Macht wiedergeben, welche die Königin usurpirt hat; er wird uns ewig dankbar dafür seyn. Tapfere Royalisten, verlaßt Eure Reihen und den Dienst einer Königin, der die Vorsehung nicht beistehen kann. Laßt uns zusammenhalten, und dem Beispiele unserer Freunde in Vittoria, Bilbao, Logrono, Santo-Domingo und an vielen anderen nicht minder wichtigen Punkten folgen, und unser Sieg ist gewiß. Es lebe Don Carlos! Nieder mit der Königin!" An demselben Morgen wurde im versammelten Minister-Rathe die Entwaffnung der Königlichen Freiwilligen beschlossen, und beim Abgange des Couriers bemerkte man unter diesen Letzteren eine große Unzufriedenheit. — Man erwartet hier mit lebhafter Ungeduld den ferneren Verlauf dieser Angelegenheit, welche von der Börse nicht so leicht, wie anscheinend von der Regierung, genommen worden ist, indem heute die Spanischen Papiere einen bedeutenden Rückfall erlitten haben, der hauptsächlich der Ungewißheit über den Zustand der Spanischen Hauptstadt zugeschrieben wird."

Portugal.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 18. October: „Sie erhalten nachstehend eine Uebersicht der in den letzten Tagen in der hiesigen Umgegend vorgefallenen militairischen Ereignisse, die, wenn sie ganz dem ursprünglichen Plane gemäß zur Ausführung gekommen wären, wohl eine definitivere Entscheidung der Portugiesischen Angelegenheiten, als bisher geschehen, hätten herbeiführen können. Am 10ten d. M. um 3 Uhr Morgens war die ganze Garnison, wie gewöhnlich, auf ihren Posten in den Linien. Nach Tagesanbruch begann das tägliche Exercitium in den Waffen, und gegen 9 Uhr Morgens ward Befehl ertheilt, nach den Quartieren zurückzukehren. Plötzlich aber wurde Halt gemacht; 13,000 Mann wurden in 4 Kolonnen vertheilt, von denen 2 unter dem Ober-Commando des Marschalls Herzog von Terceira, und die beiden anderen unter dem des Marschalls Grafen Saldanha um 10 Uhr aus den Linien rückten und von Serra de Monsanto bis Olivaes mit der größten Schnelligkeit avancirten. — Dom Miguels Truppen waren vollkommen unvorbereitet, und viele Soldaten nahmen eiligst die Flucht. Der Infant selbst, der nach Loures geritten war, kam schleunigst zurück. Seine Anwesenheit gab dem Heere neuen Muth, und seine Generale konnten endlich ihren Befehlen Kraft geben. Der Herzog von Terceira, der den rechten Flügel commandirte, war der Erste, der das wahrnahm; er fand die größte Hartnäckigkeit des Widerstandes auf dem linken Flügel der Miguelisten, und bis um 3 Uhr konnte er nicht vorrücken. Nicht besser ging es mit dem Grafen Saldanha, der das Centrum commandirte; jede Stellung wurde vom Feinde vertheidigt, und von einigen der schon genommenen vertrieben ihn die Miguelisten wieder. Eben nicht glänzend ging es auch bei dem linken Flügel der Pedroisten; sie avancirten zwar immer, aber äußerst langsam. Um halb 4 Uhr lächelte jedoch das Glück dem Heere Dom Pedro's zu. Admiral Napier, welcher um 9 Uhr Morgens mit 1600 Mann, unter dem Schutze verschiedener Kanonierböte, den Tajo hinaufgegangen war, hatte nach vielen Schwierigkeiten die Landung bewirkt, Sacavem besetzt und sich in Verbindung mit dem Herzoge von Terceira gebracht. Terceira bewies neuerdings, daß er der alte geprüfte General sey; er stellte sich an die Spitze seines Flügels, bemeisterte sich Portella's und Charneca's, und trieb den linken Flügel Dom Miguels nach Ameixoeira und Lumiar. Nachdem Dom Miguel's Linke geschlagen war, mußte sein Centrum ebenfalls nachgeben. Saldanha avancirte mit der größten Heftigkeit, aber die Nacht kam heran, das Feuer hörte auf und Dom Miguel behielt Lumiar und Ameixoeira, war also Herr der Militair-Straße, welche über Loures, Tojal und Villafranca nach Santarem führt. Dom Pedro's Truppen schliefen auf dem Schlachtfelde. Dieser Tag kostete dem diesseitigen Heere 1000 Mann, größtentheils Verwundete, und verschiedene Stabs-Offiziere. Dom Miguels Verlust muß, wenn man seine guten Stellungen berücksichtigt, geringer gewesen seyn. Gefangene wurden von beiden Seiten wenige verloren; Dom Miguel büßte indessen doch mehr ein, da viele seiner Verwundeten in der Macht seines Bruders blieben, nicht Ein Feldstück aber wurde von beiden Seiten genommen. — Am 11ten um 1 Uhr Morgens fing Dom Miguel seinen Rückzug an, und bei Tages-Anbruch waren alle seine Bagagen in Loures; seine Armee hatte bei Mealhada, auf beiden Seiten der Heerstraße eine Stellung genommen, um das Weiterdefiliren der Bagagen zu erlauben. Dom Pedro bemächtigte sich Lumiar's, fand daselbst 73 Verwundete, sieben schwere

für Batterieen bestimmte Artillestücke und viele zurückgebliebene Bagage, rückte sogleich nach Povoa de Santo Adriao, und um 12 Uhr begann das Flinten-Feuer seines Vortrabes bei Mealhada gegen die Miguelisten. Seine Artillerie langte auf dem Flecke aber erst um vier Uhr an. Die Miguelisten machten einige Angriffe, wurden zurückgeschlagen und die Nacht kam heran. Am 12ten des Morgens war Loures von Letzteren verlassen, und Dom Miguel zog sich auf Tojal zurück. Dom Pedro besetzte ersteres Dorf, fand 200 Kranke in den Spitälern, und verstattete seinen Truppen Ruhe. — Wenn Dom Miguels Rückzug bis dahin schon mit Regelmäßigkeit bewirkt worden war, wurde er jetzt mit der größten Ordnung vollführt, da der flache Boden das Agiren seiner zahlreichen Kavallerie erlaubte. Am 13ten übernachtete seine Armee in Villafranca, und die Arrière-Garde in Villalonga, Dom Pedro's Truppen blieben in Tojal. Am 15ten befand sich Dom Miguel in Alenquer und der umliegenden Gegend, Dom Pedro in Villafranca; hier überließ er das Commando dem Marschall Saldanha, und zog sich mit dem Herzog von Terceira nach Lissabon zurück. Dom Miguel war am 16ten in Santarem, und Saldanha nach Alenquer bis zu der Brücke von Assica vorgerückt; der Marschall recognoscirte an diesem Tage die Stellung seines Gegners. Der Baron de Sa da Bandeira, der bei Torres Vedras mit der Garnison von Peniche stand, und diese Heerstraße abschnitt, rückte bis nach Bucellas vor und setzte sich mit D. Pedro's Heer in Verbindung. Baron de Sa verließ das Ober-Kommando jener Kolonne, um das der fremden Brigade zu übernehmen, und der Kavallerie-Obrist Joao Nepomuceno, ein äußerst geschickter Offizier, übernahm jenes und manövrirte auf Rio major. — Viele Gerüchte sind heute über das Heer bei Santarem verbreitet. Dom Pedro bedarf jener Stellung, da er Herr von Peniche ist, wodurch seine Armee an zwei trefflichen Punkten sich lehnen kann, und er dort auch eine starke Linie für Winterquartiere sich verschaffen kann. Will Dom Miguel Santarem aber vertheidigen, so ist es zweifelhaft, ob Saldanha es nehmen kann. Nichts könnte übrigens die Untauglichkeit der innern Politik und des bisherigen Verfahrens der Regierung Dom Pedro's anschaulicher machen, als der Erfolg der letzten Waffenthaten. Eine Armee, wie die von Dom Miguel, der man Alles in der Hauptstadt versprochen und der man eingeredet hatte, daß ihr Gegner keine Vertheidigungsmittel besitze, daß ein Amerikanisches Geschwader den Tajo blokire u. dgl. m., findet sich in Allem getäuscht, und ohne Schuhe, mit Lumpen bekleidet, unbezahlt, sogar seit drei Tagen ohne Brodt, obgleich sie große Korn-Depots besitzt, wird sie geschlagen und muß die Hoffnung, in die Hauptstadt einzurücken, aufgeben — und dennoch ist nicht eine einzige Compagnie, nicht Ein Stabsoffizier zu den Pedroisten übergegangen!!! Wie Anders würde es seyn, hätte Dom Pedro ein aus achtungswerthen Männern zusammengesetztes Ministerium, welches den Miguelisten Respect einflößte und Garantie darböte!... Sein gutes Glück scheint ihm bei dieser Gelegenheit einen Wink haben geben zu wollen, indem zwei Tage nach der letzten Schlacht sein Lieblings-Minister Xavier gestorben ist. Die Gelegenheit war da, sein Ministerium zu ändern, und eine auf gesunde Vernunft gegründete Politik zu beobachten; vergebens aber. Er hat diesen Wink nicht benutzt; an die Stelle Xaviers sind zwei Leute von demselben Kaliber eingerückt. Der Unterschied besteht nur darin daß der in Dom Pedro's Besitz befindliche Theil Portugals, statt bisher drei, jetzt vier Minister hat."

Miscellen.

Der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau wurde in ihrer Sitzung vom 16ten d. M. angezeigt, daß die verstorbene Frau Elisa von der Recke, geborne Reichsgräfin v. Medem, in einem zu Dresden am 28. Februar 1832 verfaßten Codicill, 1) ein versiegeltes Exemplar ihres Briefwechsels mit ihrer Jugendfreundin Stolz, das jedoch erst acht Jahr nach dem Tode der Erblasserin geöffnet werden soll, und wovon ein zweites Exemplar, unter derselben Bedingung an die Königliche Bibliothek zu Dresden gekommen ist; 2) die vom Jahre 1777 bis 1792 vom Probst Christoph Friedr. Neander an die Verewigte geschriebenen Briefe, im Orginal; 3) alle an sie geschriebenen Briefe von Gelehrten, über den schädlichen Einfluß der Jesuiten, vorzüglich auf geheime Gesellschaften; 4) endlich, ohne Ausnahme, sämmtliche an sie geschriebenen Orginal-Briefe von Gelehrten, — der Gesellschaft, zu ihrem Andenken, vermacht habe. Herr von Brackel las eine Abhandlung über die letzte wichtigste Periode der schriftstellerischen Wirksamkeit des in St. Petersburg verstorbenen Generals Friedrich Maximilian von Klinger, die seine philosophischen Romane und seine Betrachtungen umfaßt und trug einen Aufsatz über das im Kaukasus wohnende Bergvolk Germanischen Ursprungs, die Kubatschiner, vor, das seine Abstammung von den Franken herleitet, und, nach Leonh. von Dresch's Meinung, vielleicht von zersprengten Kreuzzüglern abstammt.

Man schreibt aus Mainz unterm 30. October: „Die Stadt Mainz gewinnt sichtbar alljährlich an innerem Wohlstande, an äußerem Glanz und an großstädtischen Gebräuchen. Demjenigen, der in einigen Lustern diese zu allen Zeiten freundliche Rheinstadt mit ihren braven, lebenslustigen Bewohnern nicht sah, wird diese Behauptung so recht anschaulich. Es haben sich neue Plätze, neue Straßen und eine Menge zierlicher Gebäulichkeiten meistens aus Ruinen neu erhoben, die gegen früher dem Auge ungemein wohlthun. Ein Theater, majestätisch, wie keine Provinzialstadt Deutschlands ein ähnliches aufzuweisen hat, ziert den Gutenbergsplatz

und ehe zwei Jahre vergehen, wird in dem Denkmal, welches dem großen Lichtverbreiter, Druckerfinder Gutenberg errichtet wird, demselben eine neue welthistorische Zierde beigefügt werden. Das Innere und Aeußere der stolzen Kathedrale ist anständig wiedergestellt; die Protestanten haben, meistens durch Mithülfe ihrer katholischen Brüder (als schönes Zeichen sittlicher und religiöser Bildung der Bewohner) in der ehemaligen St. Johannis-Kirche, einen eigenen, schönen und anständigen Tempel und so strebt Alles zum Besseren in dieser Stadt. Ein großes, geschmackvoll meublirtes Casino, in welchem alle möglichen Gesellschaftsspiele betrieben werden und womit ein vielseitig ausgestattetes Lesekabinet verbunden ist, sorgt für die sociale und geistige Unterhaltung der mehr als aus 400 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft. Ein Verein für Literatur und Kunst, aus den vorzüglichsten Gliedern fast aller Stände bestehend, äußert wohlthätige Wirkungen auf Kunstgeschmack und Kultur."

In der Stadt Crescentino (Piemont) giebt es einen Thurm, welcher von der Stelle, auf der er ursprünglich erbaut worden, nach einer andern, mehrere Meter davon entfernten Stelle transportirt wurde, wo er jetzt noch steht. Im Großen wurde diese Operation dieses Jahr in Newyork an der neu erbauten, 162 Fuß langen und 60 Fuß breiten, katholischen Kirche daselbst ausgeführt, welche auf ein neues, 80 Fuß davon entferntes Fundament gesetzt wurde. Bei dem Thurme von Crescentino ist jedoch das eigenthümlich, daß Derjenige, welcher die Unternehmung leitete, ein einfacher Maurermeister war. Vom Gelingen seines Werkes fest überzeugt, wollte er, daß sein eigener Sohn während des Transports auf dem Glockenthurme stehe und ein Festgeläute anstimme.

Der Oberst eines Regiments der Pariser Garnison, der später General wurde, Maucune, ritt eines Tages in den Elisäischen Feldern spazieren und lenkte sein Pferd in eine Nebenallee ein; hier stand ein Soldat seines Regiments Schildwache, und rief ihm zu: „Oberst! hier darf man nicht passiren!" — „Ich will aber." — „Sie werden nicht." — „Ich sage Dir, ich werde," und wirklich gab der Oberst seinem Pferde die Sporen, und suchte vor der Schildwache vorbei zu kommen; allein diese setzte dem Pferde das Bajonnet auf die Brust, das ins Herz getroffen wurde. Der Oberst, aufgebracht, machte sich von den Steigbügeln frei, allein er besann sich augenblicklich, und wurde sogleich ruhig. — „Ich glaube, Du hast mein Pferd erstochen." — „Es ist möglich." — „Du hast Recht gethan. Nimm dies und trink auf meine Gesundheit," ihm einen Napoleon gebend. Der Zufall fügte es, daß derselbe Soldat einige Tage später in der Straße Richelieu in dem Augenblicke Schildwache stand, als die Oper aus war. Sein Wachebefehl war, keinen Wagen durch die Straße passiren zu lassen, an deren Ende er stand. Es kam ein General, der zu den Garnison-Regimentern gehörte und auf den Zuruf: „Hier passirt man nicht!" nannte er seinen Namen und seinen Charakter und wollte weiter fahren. „Hier passirt man nicht," rief die Schildwache von Neuem; der General wollte sich mit Gewald den Weg öffnen, allein sein Pferd stürzte durch einen Bajonetstich zu Boden. Den nächsten Morgen war der ganze Pariser Generalstab in Bewegung, der Soldat und sein Oberst wurden vor den Platz-Commandanten gefordert. Der Oberst bekam einen starken Verweis, dieser griff aber, ohne aus der Fassung zu kommen, in seine Tasche, zog ein 40 Frankenstück heraus und sagte zu dem Soldaten: „Ich gab Dir 20 Franken, weil Du mein Pferd niedergestochen hast, jetzt gebe ich Dir 40, weil Du das Pferd des Generals tödtetest." Der General führte bei dem Kaiser keine Beschwerde.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4. November glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Oberstreit den 7. November 1833.

v. Oheimb.

Todes-Anzeigen.

Gestern früh 8 Uhr vollendete mein Gatte der Königl. Kreis-Secretair Rißmann sein thätiges Leben.

Bolkenhain den 8. November 1833.

A. Rißmann, geborne Ulrich.

Mit tief betrübten Herzen beehren wir uns den bei uns am 10ten d. M. am Schlagfluß erfolgten Tod unserer guten Mutter, der verwittw. gewesenen Landräthin v. Unruh, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Polnisch Neudorf den 11. November 1833.

Wilhelmine Schöbel, geb. v. Unruh, als Tochter.

F. M. Schöbel, als Schwiegersohn.

Der unerbittliche Tod raubte mir am 31. August d. J. mein einziges Söhnchen Theodor, und heute Abend Schlag 11 Uhr geißelte mich das harte Schicksal abermals, denn es entriß mir auch noch meine einzige gute Tochter Ottilie, 4 Jahre 6 Tage alt, an Leib- und Brustwassersucht. O! möchte die Versehung einen Jeden vor ähnlichen Trübsalen bewahren und ihnen die Welt nicht wie mir als Einöde darstellen. Dies zur stillen Theilnahme allen meinen Freunden und Bekannten.

Breslau den 9. November 1833.

C. F. W. Tietze.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 12ten, auf vieles Verlangen: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Othello, Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, als zwölfte Gastrolle.

Beilage zu No. 266 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. November 1833.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Novellen, Märchen und Skizzen. Blätter für müßige Stunden, gesammelt von Dr. G. N. Bärmann. 1stes Bdchn. 8. Merseburg. 2 Rthlr.

Raupach, Dr. E., das Sonett. Lustspiel in 3 Aufzügen. 8. Hamburg. br. 18 Sgr.

Rumpf, J. D. F., grammatisch-stylistisches Wörterbuch der deutschen Sprache, zur Beförderung eines richtigen und schönen Ausdrucks der Gedanken. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr.

Schedel's, J. C., vollständiges, allgemeines Waaren-Lexicon. 5te ganz umgearb. und verb. Auflage. 1ste Lieferung. A—Butter. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Tabacksfabrikant, der wohlerfahrene, oder deutliche Anweisung alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken nach den neuesten Entdeckungen in der Chemie vorzüglich gut zu fabriciren. 4te Aufl. 8. Dresden. br. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extracte aus der hiesigen Kämmerei-Hauptrechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Aller-Heiligen pro 1832 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspector Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu verkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 7ten November 1833.

Der Magistrat.

Versammlung des Gewerbevereins Abtheilung für Holzarbeiten, Mittwochs den 13ten November Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Conzert-Anzeige.

Mit hoher Genehmigung wird Mittwoch den 13ten November im Conzertsaale der Universität J. G. Friebe, vormaliger Zögling der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt und des Flötisten Herrn Gohl, unterstützt von geehrten Künstlern und Dilettanten, ein Instrumental- und Vokal-Conzert zu geben die Ehre haben.

Aufgeführt werden:

1) Ouverture von Andreas Romberg.
2) Concertino für die Flöte von Guillout, vorgetragen von J. G. Friebe.
3) Gesang-Parthie, vorgetragen von einem geehrten Dilettanten.
4) Thema mit Variationen für die Clarinette von Bärmann, vorgetragen vom Kapellmeister Herrn Metzler.
5) Potpourri für die Flöte von Gohl, vorgetragen von J. G. Friebe.
6) Vierstimmiger Männergesang.
7) Divertissement über östreichische Volkslieder für Violoncello von Bernhard Romberg, vorgetragen von Herrn Bröer.
8) Ein mehrstimmiger Männergesang.
9) Thema mit Variationen für die Flöte von Drouet, vorgetragen von J. G. Friebe.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Einlasskarten zu 15 Sgr. sind in den Kunst- und Musikalien-Handlungen der Herren Cranz und Leuckart und an der Kasse zu haben.

Dem geneigten Wohlwollen eines kunstliebenden Publikums unserer Hauptstadt erlauben wir uns den jungen und bescheidnen Künstler, als einen gebornen Breslauer, bestens zu empfehlen.

Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt. — Aug. Schnabel, Musik-Director.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der hieselbst mit einer Tabakshandlung etablirt gewesene Kaufmann Ludwig Gottlob Dahlecke, hat sich am 12ten verflossenen Monats von hier unter dem Vorwande, auf einige Tage nach Waldenburg reisen zu wollen, entfernt, bis jetzt aber weder sich wieder hier eingefunden, noch den Seinigen eine Nachricht von sich zukommen lassen. Er ist versehen mit einem Reisepasse der hiesigen Königl. Regierung d. d. 5ten August d. J. ausgefertigt auf 6 Wochen, und von Seiten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii unterm 3ten verflossenen Monats nach Würzburg visirt. Der ꝛc. Dahlecke ist des strafbaren Bankeruts verdächtig und es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf ihn vigiliren, und im Betretungsfalle denselben verhaften, hiernächst aber ihn unter sicherer Begleitung an uns gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen.

Breslau den 4ten November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vorgedachten Kaufmanns Ludwig Gottlob Dahlecke. Derselbe ist von Breslau gebürtig, 30 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß und evangelischen Glaubens. Er hat dunkelbraune Haare, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen dergleichen Mund, einen braunen

Bart, ein rundes Kinn, eine gesunde Gesichtsfarbe und ist von mittlerer Statur. Die Bekleidung desselben läßt sich nicht angeben, weil er hierin in mehrerer Art versehen ist.

Bekanntmachung.

Das jetzt verpachtete Theerschweler-Etablissement zu Przyschetz, zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, bestehend in einem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude unter Einem Dache, dem Theer-Ofen mit den dazu gehörigen Betriebs-Geräthschaften, nebst 8 Morgen 129 QR. Acker- und Gartenland, excl. 88 QR. Hofraum, soll im Wege des Meistgebots im Termine Mittwochs den 27sten November d. J. zu Proskau im Oberförster-Hause Vormittags 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei zu Proskau und im Rent-Amte daselbst, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 5ten September 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauschen Kreise gelegene Gut Qualwitz, dem Gutsbesitzer Johann Joseph Lorenz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 8901 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 18ten Juni d. J., am 18ten September und der letzte Termin am 18ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 26sten Februar 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 30. December 1832 zu Landeck verstorbenen Königlichen Hofraths und Brunnenarztes Doctor Förster wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende, Tit. 17. Allgemeines Land-Recht an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 10. October 1833.

Königliches Pupillen-Collegium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 12. Juni 1833 zu Breslau verstorbenen Henriette, verwittweten Bürgermeister und Justitiarius Kröner, geborne Ferrari, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 26. October 1833.

Königl. Preußisches Pupillen-Kollegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Junkern-Straße No. 901. des Hypotheken-Buchs neue No. 23. gelegene Haus, dem Kürschnermeister Böhmer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2277 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3913 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 3095 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten November c. Vormittags 11 Uhr, am 10ten Januar 1834 Vormittags 11 Uhr und der letzte, am 12ten März 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Korb im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 13ten August 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß der verstorbenen Pfandverleiher Beate Kiese, geborenen Sachs, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 14ten Februar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Hirschmeyer, Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die

Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 26. September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt: daß die auf den städtischen Holzhöfen vor dem Ohlauer- und Ziegel-Thore befindlichen Brennhölzer vom 12ten dieses Monats ab, und zwar:

Weißbuchen.

1ste Sorte die Klafter für	7 Rthlr.	10 Sgr.	= Pf.
2te dito dito =	7 —	= —	= —
3te dito dito =	6 —	= —	= —

Rothbuchen.

1ste Sorte die Klafter für	6 Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.
2te dito dito =	6 —	= —	= —
Eschen dito =	6 —	= —	= —

Birken.

1ste Sorte die Klafter für	5 Rthlr.	25 Sgr.	= —
2te dito dito =	5 —	15 —	= —
3te dito dito =	4 —	10 —	= —
Eichen dito =	5 —	10 —	= —
Erlen dito =	5 —	10 —	= —

Kiefern.

1ste Sorte die Klafter für	4 Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.
2te dito dito =	4 —	= —	= —
Fichten dito =	4 —	= —	= —

Wrackhölzer.

Buchen und Eschen die Klafter für	5 Rthlr.	10 Sgr.	= Pf.
Birken, Eichen u. Erlen dito =	4 —	15 —	= —
Kiefern . . . . dito =	3 —	15 —	= —
Fichten . . . . dito =	3 —	= —	= —

verkauft werden.

Breslau, den 8ten November 1833.

Die städtische Holzhofs-Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 11ten December d. J. eröffnet werden, 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1833 der 20., 21. und 23ste December d. J., 3) zu deren Auszahlung der 27., 28., 30., 31ste December d. J., der 2te und 3te Januar k. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 4) ist der 4te Januar k. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1sten December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 1. November 1833.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

L. v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Schuhmacher-Meister Ignatz Frankeschen Erben, soll das, denselben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe, welche auch täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden kann, nachweiset, auf 2800 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 245 zu Glatz, im Wege der freiwilligen Subhastation in den hierzu vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Krause angesetzten Terminen den 14. December 1833 und den 11. Januar 1834, besonders aber in dem letzten und peremtorischen den 15ten Februar 1834 verkauft werden, wozu wir die Kauflustigen, Besitz- und Zahlungsfähigen hiermit einladen.

Glatz den 28. September 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des am 29. Juli 1832 verstorbenen Bauerguts-besitzers und Leinwandhändlers Joseph Pelz zu Altweistritz die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Wittwe, seinen Sohn und Enkelkind hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Stadtgericht anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jene Erben nur nach Verhältniß ihres Erbtheils halten können.

Habelschwerdt den 2. October 1833.

Das Königliche Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf Antrag des Schulzen George Friedrich Pilz zu Klein-Pogul werden der ehemalige Gärtner Anton Pilz, welcher sich im Jahre 1804 von Klein-Pogul nach Polen begeben, und im Jahre 1816 in Jarnecowo aufgehalten hat, ingleichen dessen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, über ihr Leben und ihren Aufenthalt Nachricht zu geben, spätestens sich aber in dem vor dem Herrn Assessor Göppert allhier auf den 14. Juli 1834 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin entweder schriftlich oder in Person zu melden, und daselbst die weitere Anweisuug zu gewärtigen, widrigenfalls der Anton Pilz für todt erklärt, und das von ihm zurückgelassene Vermögen seinen sich legitimirten nächsten Verwandten ausgeantwortet werden soll.

Wohlau den 6ten September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Holz-Verkauf pro anno c. im Königl. Forst-Revier Zedlitz, sind nachstehende Termine angesetzt worden:

1) Im Distrikt Tschechnitz den 21sten November c. Strauchholz und Brennholz-Eichen.
2) Im Distrikt Märzdorff den 22sten November c. desgleichen.
3) Im Distrikt Zedlitz den 25sten November c. gefälltes Strauchholz auf Haufen.
4) Im Distrikt Zedlitz den 26sten November c. Eichen-, Buchen- und Rüstern-Stammholz.
5) Im Distrikt Walke den 27sten November c. Eichen-Stammholz.
6) Im Distrikt Daupe den 28sten November c. Strauchholz auf dem Stamm.
7) Im Distrikt Mariencranst den 29sten November c. desgleichen.
8) Im Distrikt Mariencranst den 30sten November c. Kiefern-Stammholz.
9) Im Distrikt Mariencranst den 2ten December c. Birken-Stammholz.
10) Im Distrikt Clarencranst den 3ten December c. Strauchholz auf dem Stamm.
11) Im Distrikt Clarencranst den 4ten December c. Kiefern-Stammholz.
12) Im Distrikt Clarencranst den 5ten December c. Birken-Stammholz.

Die Verkäufe geschehen an jedem Tage von früh 9 Uhr an Ort und Stelle im Forst, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Local-Forstbeamten angewiesen sind, die Gehölze auf Verlangen zur Besichtigung vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz den 3ten November 1833.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird auf den Antrag der Freigärtner Bartholomäus Baumannschen Erben zu Dambrau, der im Jahre 1781 den 22sten May zu Dambrau getaufte Freigärtner-Sohn Johann Baumann, welcher im Jahre 1794 zu Falkenberg Schreiber war, später bis zu dem Jahre 1799 als Kaßner zu Oders bei Ratibor diente, von dort aus in die Oesterreichischen Staaten übergetreten ist, seit dieser Zeit keine Nachricht von sich und seinem Aufenthalte gegeben, hiermit dergestalt und öffentlich vorgeladen: daß derselbe, oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und zwar längstens in Termino prae judiciali den 27sten December 1833 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Löwen sich entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden und daselbst den in circa 230 Rthlr. Cour. bestehenden Nachlaß seiner Eltern in Empfang nehmen, oder im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und der bezogene Nachlaß an seine extrahentischen Geschwister nach erfolgten rechtskräftigen Urtel, verabfolgt werden wird.

Löwen den 22sten Januar 1833.

Das Regierungs-Rath von Ziegler Dambrauer Gerichts-Amt. Friehmelt.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag sämmtlicher Realgläubiger ist zum öffentlich nothwendigen Verkauf der auf 2686 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzten Ernst Franzkyschen Wassermühle zu Kapsdorf, Schweidnitzer Kreises, ein nochmaliger Bietungstermin auf den 20. November um 10 Uhr im Gerichtszimmer zu Kapsdorf anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Schweidnitz den 7. October 1833.

Das Freiherr v. Zedlitz-Kapsdorfer Gerichtsamt.

Edictal-Citation.

Da nachbenannte Documente:

1) die Recognitionen vom 14. December 1789 und resp. 10. Juli 1792 über ein für die katholische Kirche in Profen auf dem Freihause No. 10. daselbst eingetragenes Capital von 150 Rthlr.
2) die Obligation vom 1. August 1781 über ein für die katholische Kirche in Profen auf der Dreschgärtnerstelle No. 24. in Kalthaus eingetragenes Capital von 12 Rthlr.
3) die Recognition vom 16. Juli 1792 über ein für den Wirthschafts-Director Tschetscher auf dem Bauergute No. 11. in Seckerwitz eingetragenes Capital von 1000 Rthlr.
4) der Hypotheken-Schein vom 10. März 1815 über ein für die Bauer Mayschen Kinder auf dem Bauergute No. 73. in Profen eingetragenes Capital von 825 Rthlr. 5 Sgr. $5\frac{1}{2}$ Pf.

verloren gegangen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an solche, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 12ten December c. a. Nachmittags um 3 Uhr hier in Jauer anberaumten Termine zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion und Amortisation der gedachten Instrumente hiermit vorgeladen. Jauer den 22. August 1833.

Das Gericht der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Dominium macht hierdurch bekannt, daß der, von dem frühern Pächter des Gutes Bischofwald eingerichtete, von Bartheln über Bischofwald nach Breslau führende Weg, mit Genehmigung des Königlich Hochlöblichen Landräthlichen Amtes, cassirt worden, und daß es nicht ferner Jemanden gestattet ist, diesen cassirten Weg zu befahren. Die Communication von Breslau nach Barthels geht nunmehr wie früher hin über Zimpel.

Bischofwald den 11ten November 1833.

Bau-Verdingung.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Tschechnitz, Breslauer Kreises, soll im künftigen Jahre ein massives Malz-Darr-Gebäude an den Mindestfordernden in Entreprise ausgeführt werden, wozu der Licitations-Termin auf den 18ten d. M. in der Amts-Kanzlei zu Tschechnitz von Vormittags 9 Uhr ab bis Abends 6 Uhr festgestellt worden ist. Die Licitations-Bedingungen, der Kosten-Anschlag und die Zeichnung werden beim Termine vorgelegt werden und können auch von heute ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten — Neue Sandstraße No. 3. — eingesehen werden. Bietungslustige und cautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden.

Breslau den 9ten November 1833.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auctions-Anzeige.

Am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 11ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke à 7,000 Rthlr., eine à 14,500 Rthlr., eine à 18,000 Rthlr., eine à 26,000 Rthlr., eine à 30,000 Rthlr. und eine à 40,000 Rthlr., weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein Haus für einen Professionisten

ist mit einer Einzahlung von 500 Rthlr. zu haben.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Seife- und Lichte-Verkauf.

Ein Pfund gegossene Lichte 6 Sgr. 3 Pf., 1 Pfd. gezogene Lichte 5 Sgr. 9 Pf., 1 Pfd. Seife 5 Sgr. 3 Pf., beim Seifensieder Gabriel, Reusche-Straße Nro. 16.

Capitalien-Ausleihung.

3000 Rthlr. und 10,000 Rthlr. sollen zur ersten Hypotheke auf hiesige städtische Grundstücke ausgethan werden. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Verzeichniß

theologischer, philosophischer und pädagogischer Bücher (oder Index XXV—XXX), über 2000 Bände enthaltend, wird gratis verabfolgt; bei dem

Antiquar Ernst,
Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.

Literarische Anzeige.

Bei Roschütz & Comp. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in Glogau bei C. Heymann:

Bratwürste
nach der Speckseite geworfen.

Eine Sammlung ganz neuer Burschenwitze, Anekdoten fideler Schnurren, Schusterjungenstreiche rc., gestopft und gebunden von einigen lustigen Brüdern. 1ste Wurst. Nebst einem Nachtische auf fliegenden Blättern für ganz pikanten Geschmack. geh. 8 Sgr.

Untrügliches Mittel sich sowohl vor Zahnweh zu bewahren, als sich auch für immer davon zu befreien, von J. Rouhle. 8 Sgr.

Dieses Mittel, gewiß das unschädlichste, anwendbar ohne alle Kosten, wurde dem Verfasser in Italien von einer Frau auf dem Todtenbette mitgetheilt, die sich dadurch einen großen Ruf erworben.

Neue vollständige Blumensprache, welche nächst der sinnreichen Bedeutung auch noch die Angabe der Farbe und Blüthenzeit jeder einzelnen Blume enthält, von C. Rockstroh. Elegant brosch. 10 Sgr.

Rheinische Lieder von J. Kewer. 8 Bog. 8. Schreibpapier. geh. 15 Sgr.

Für Oekonomen.

So eben erschien: Baron von Voght, über manche noch nicht genug gekannte Vortheile der grünen Bedüngung. Mit den Resultaten der letzten Jahre und Zusätzen über die Dungwirkung der Rapsaat, des Roggens, des Klees und des grünen Kartoffelkrautes. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. 1834. Hamburg, Herold. geh. 20 Sgr.

Der ganze Norden nennt ruhmvoll diesen Veteran des Landbaues, der hier wieder Resultate der letzten Jahre liefert, daher sie auch jedem denkenden Landmanne willkommen seyn werden.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Friedrich v. Sydow's Anleitung zum Briefschreiben und zur Anfertigung aller im gewöhnlichen Leben vorkommenden schriftlichen Arbeiten, nebst einem Anhange über die Rechtschreibung. Ein Handbüchlein zum Selbstunterricht. 8. 1833.

Preis 20 Sgr.

Der Herr Verfasser ist dem literarischen Publikum durch seine ausgezeichneten Schriften bereits zu vortheilhaft bekannt, daß es überflüssig wäre, hierüber erst noch etwas Empfehlendes zu sagen.

Fr. Aug. Eupel in Sondershausen.

Fortsetzungen von Werken welche in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau kürzlich eingegangen sind.

Oken, allgem. Naturgeschichte für alle Stände. 5te Lief. 8vo. Stuttgart. Geheftet. 6¼ Sgr.

Naturgeschichte der drei Reiche. Zur allgem. Belehrung bearbeitet von den Professoren **Bischof, Blum, Bronn, v. Leonhard** und **Leukart.** Mit Abbildungen. 6te 7te Lief. Gr. 8vo. Stuttgart. Geheftet à 8¾ Sgr. 17½ Sgr.

Meyer's Universum, ein belehrendes Bilderwerk für alle Stände. I. Bd. 4te Lief. Quer 4to. Hildburghausen. 7 Sgr.

Poppe, Dr. J. H. M., ausführliche Volks-Gewerbslehre oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände. 4te Lief. Gr. 8vo. Stuttgart. Geheftet. 15 Sgr.

Gerard, praktische und vollständige Sprachlehre zum Gebrauch für Deutsche, welche Französisch lernen wollen. 5te Lief. Gr. 8vo. Stuttgart. Geheftet. 7½ Sgr.

— grammatikal. Journal als Ergänzung der franz. Sprachlehre. 2te Lief. Gr. 8vo. Stuttgart. Geheftet. 7½ Sgrt

Bulwer's, E. L., Werke. 7ter 8ter Theil. 12mo. Zwickau. Geheftet, als Rest.

Dieselben. 1r — 8r Bd. Enthaltend: „Eugen Aram" und „Palham". 8 Bände. 12mo. Ebendas. Geheftet à 11¼ Sgr. 3 R.hlr.
(Vom 9ten Bande an, wird ein jeder nur 7½ Sgr. kosten.)

Bulwer's Werke. Uebersetzt von Notten. 16 Bändchen. 12mo. Stuttgart. Geheftet. 2½ Sgr.

Von sämmtlichen vorstehenden Werken sind Exemplare so weit dieselben erschienen vorräthig und werden auch die Fortsetzungen von der unterzeichneten Buchhandlung geliefert.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Taschenbücher für das Jahr 1834 welche in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben sind.

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1834. Von **J. G. Seidl.** Mit Kupfern. Wien. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Döring, K. A., Christliches Taschenbuch f. 1834. Mühlheim. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Chamisso, A. v., und G. Schwab. Deutscher Musenalmanach für 1834. 5r Jahrg. m. Rückert's Bildniß. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Cornelia. Taschenb. für deutsche Frauen f. 1834. Herausg. v. **Al. Schreiber.** Mit Kupfern. Heidelberg. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Gedenke mein. Taschenbuch für 1834. Mit Kupfern. Wien. 3 Rthlr.

Gubitz, F. W., Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. f. 1834. Berlin. Geh. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Huldigung der Frauen. Taschenb. f. 1834. Herausgeg. v. **Castelli.** Mit Kupfern. Wien. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Lies mich! Ein Taschenbuch für gesell. Unterhaltung f. 1834. Iserlohn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kurländer, F. A., v., Lustspiele oder dramatischer Almanach für 1834. Mit color. Kupfern. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Lembert. Almanach dramatischer Spiele für 1834. Wien. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lotz, G. Wintergrün. Taschenb. f. 1834. Geh. Hamburg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Mühler, R., Anekdoten-Almanach f. 1834. 12mo. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Novellenkranz. Taschenbuch für 1834. Von **Ludwig Tieck.** Mit Stahlstichen. Berlin. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Penelope. Taschenbuch f. 1834. Herausg. v. **Th. Hell.** Mit Kupfern. Leipzig. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Rosen. Ein Taschenbuch f. 1834. Mit Kupf. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Taschenbuch, historisches. Mit Beiträgen von **Förster, Gans, Loebell, Stieglitz, Wachsmuth,** herausgeg. v. **Fr. v. Raumer.** 5r Jahrg. Mit Kupf. Leipzig. 2 Rthlr. 8 Sgr.

— Gothaisches, genealogisches f. 1834. Mit Kupfern. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Dasselbe in französ. Sprache u. d. T. Almanac de Gotha. 1 Rthlr. 4 Sgr.

— Rheinisches, für 1834. Herausgegeben von Dr. **Adrian.** Mit Kupfern. Frankfurt a. M. 2 Rthlr. 8 Sgr.

— der Liebe und Freundschaft gewidmet für 1834. Herausgeg. von **St. Schütze,** Mit Kupfern. 1 Rthlr. 20 Sgr.

— zur Beförderung des Familienglückes. Iserlohn. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Urania, Taschenbuch für 1834. Mit 7 Stahlstichen. Leipzig. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Veilchen, das. Ein Taschenbuch für 1834. Mit Kupfern. Wien. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vergiß mein nicht. Taschenbuch für 1834. Herausgegeben v. **C. Spindler.** Stuttgart. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Vergiß mein nicht. Taschenbuch für 1834. v. H. Clauren. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.
Vesta. Taschenbuch für 1834. Mit Kupfern. Wien. 4 Rthlr. 8 Sgr.
Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1834. v. A. v. Tromlitz. Mit acht Stahlstichen. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Das
Rechnen des Kaufmanns
dargestellt
nach den gegenwärtigen Verhältnissen der Europäischen als auch der vorzüglichsten Amerikanischen Handelsplätze, und
für die
der Handlung sich widmenden Jünglinge
in
Preußen. Sachsen, so wie in den Ländern, welche nach dem 20 und 24 Fl. Fuß rechnen, mit Berücksichtigung der schwierigsten Vorfälle, welche die Wirklichkeit darbietet, zum Selbstunterricht im Rechnen auf das sorgfältigste und umsichtigste bearbeitet
von
Sigismund.
Zwei Theile. gr. 8vo.
Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1833.
Preis 1 Rthlr. 17½ Sgr.

Folgende Beurtheilung eines sachverständigen, aber durchaus unparteiischen Kaufmanns kann für dieses Werk unstreitig als die beste Empfehlung gelten.

„Das Rechnen des Kaufmanns von Siegismund „ist ein so nützliches, lehrreiches und brauchbares Buch, „daß dessen Empfehlung Pflicht ist."

„Die Klarheit nnd Faßlichkeit mit welcher im ersten „Theil der Anfänger gleichsam an der Hand des Leh„rers in das merkantile Rechnen eingeführt und mit „allem dabei Wissenswerthen bekannt gemacht wird, „stellt es schon allein über die Mehrzahl ähnlicher An„weisungen."

„Der 2te Theil aber läßt alles hinter sich, was bis„her über die Anwendung des Rechnens auf Comptoir„Arbeiten belehrend geschrieben wurde, und der Kun„dige wird auf den ersten Blick gewahren, daß der Ver„fasser kein gewöhnlicher Rechenmeister, sondern ein „Mann in voller merkantiler Thätigkeit seyn muß; „denn nur von einem Praktiker unserer Zeit konnten „Aufschlüsse, Mittheilungen und Belehrungen mit sol„cher Zuverlässigkeit, wie es hier geschehen ist, gegeben, „und die neuesten Geld-Wechsel- und Fonds-Cours-Ver„hältnisse dabei benutzt und angewandt werden."

„Das Ganze ist bei aller Kürze gehaltreich — es „findet sich darin weit mehr, als der Titel erwarten „läßt, und es giebt Aufschluß über das, was die jüngste „Zeit anders gestaltet oder neu geschaffen hat, so daß „weder der Mann von Fach noch der angehende Rech„ner, dieses nützliche Buch unbefriedigt aus der Hand „legen wird." C. G.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

J. G. Kögel's
gründliche Anweisung
alle Arten Seife zu sieden,
als:
Hausseife, alle Arten wohlriechenden Seifen, Windsor-Seife, Fleckseife, Seifenessenzen, Seifenspiritusse und des Opobeldocks. 4te Auflage. 8. broschirt.
Preis 20 Sgr.

J. G. Kögel's
ausführliches Handbuch
für Branntweinbrenner oder theoretisch praktische Anweisung zur Fabrikation des Branntweins, aus Getreide, Kartoffeln, Runkelrüben und vielen andern Substanzen, nebst Anweisung zur Veredlung des Branntweins zu Franzbranntwein, Rum, Arack und feinen Liqueuren.
24½ Bogen. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Herr Verfasser hat, nebst seinen eigenen Erfahrungen, die neuesten Entdeckungen und Erfindungen zur Herstellung des Branntweins in diesem Buche zusammengetragen, so daß dieses Buch gewiß eins der besten seiner Art ist.

So eben ist erschienen und für 7½ Sgr zu haben:
Dritte Auflage
des Verzeichnisses der deutschen und französischen Bücher, welche in der Lese-Bibliothek des
Buchhändler Neubourg,
am Naschmarkte Nro. 43.
verliehen werden.

Die deutsche Abtheilung weiset einen Vorrath von über 6000 und die französische von gegen 1000 Bänden nach.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an: daß Mittwoch und Donnerstag als den 13ten und 14ten d. Mts. das Kirmesfest bei mir statt findet, wozu ergebenst einladet

Carl Sauer, in Rosenthal.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der vollkommene Dachdecker

oder Unterricht in allen bis jetzt bekannten vorzüglichst anwendbaren und mit unsern Dachconstructionen und Bauverordnungen vereinbaren Dachdeckungs-Arten. Ein unentbehrliches Handbuch für Alle, denen an einer gegen Wind und Wetter gesicherten und möglichst dauerhaften, feuersichern Bedeckung ihrer Häuser und Wohnungen gelegen ist; besonders aber für Ziegel-, Stein-, Schiefer-, Lehmschindel-, Stroh- und Rohrdecker, Klempner und Bleidecker, Zimmerleute, Landleute und Oekonomen, die sich ihre Dachbedeckungen ohne große Kosten und zweckmäßig selbst machen oder machen lassen wollen; nebst Berechnung der Materialien und Arbeitslöhne. Nach den besten Schriften und eigner vieljähriger Erfahrung bearbeitet von C. L. Matthaey, Baumeister in Dresden. Mit 34 lithogr. Tafeln. 8. Preis 1½ Rthlr.

Dieses praktische Werk eines vielerfahrenen ausübenden Baumeisters umfaßt alle bis jetzt bekannten, anwendbaren Dachbedeckungsarten und erstreckt sich zugleich auf die neuesten Erfindungen und Erfahrungen.

Anzeige.

Die neuesten Mäntelstoffe, in Wolle und Seide,
die beliebten 6/4 breiten seidenen Stoffe zu Pelzen und Ueberröcken,
Winterkleider-Stoffe neuester Art,
Ballkleider in schöner Auswahl,
große und kleine Haus- und Putz-Umschlagetücher,
echte Kleider-Cattune pro Elle 3¾ Sgr. und höher,
so wie neue Winterwesten, Halstücher, Vorhemdchen und Binden,
empfiehlt bei seiner Rückkehr von der Frankfurter Messe

Gustav Redlich,
Albrechtsstraße No. 3 nahe am Ringe.

Schöner Goa- und Batavia-Arack,
so wie den beliebten
ganz alten und ächten weißen Jamaica-Rumm

der den minder abgelagerten Arack an Wohlgeruch und Geschmack weit übertrifft, kann ich zum Caffee, einem guten Glase Punsch bestens empfehlen. Ein kleiner Versuch wird am besten darthun, wie man für einen mäßigen Preis eine Waare erhält, die der Gesundheit eben so gut zuträglich ist, als sie den feinen Geschmack vollkommen befriedigt.

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz Ohlauer-Straße.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst mit angefertigten Kleidungsstücken jeder Art für Herren. Auch verfehlt derselbe nicht auf eine besonders gute Auswahl von Damenhüllen in seinem Gewölbe aufmerksam zu machen, die er ihrer Vollkommenheit so wie ihrer guten Bearbeitung wegen empfehlen kann und zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Witzig, Schneidermeister, Albrechtsstraße No. 1.

Anzeige.

Die erste Sendung Elbinger Bricken erhielt per Achse und verkauft billigst die Handlung

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21. im grünen Kranz.

Anzeige.

Mit so eben erhaltener neuer Winter-Mode empfiehlt sich die Putz- und Mode-Handlung von

J. Zweins & Comp.,
Ohlauerstraße Nro. 84.

* * *

Eine kinderlose Wittwe, 46 Jahr alt, wünscht aufs Land oder in der Stadt, als Wirthin in Dienst zu treten. Das Nähere bei der Wittwe Kurz, Neumarkt No. 17. Breslau den 10ten November 1833.

Apotheker-Gehülfen, Oeconomie-Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis, Secretaire u. dgl. mit emfehlenden Zeugnissen versehen werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen ist die gut eingerichtete Branntweinbrennerei auf dem Hinterdom, Gräupnergasse No. 6. Das Nähere bei der Frau Niebel daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Wolfsdorff, Oberamtm., von Culmikau. — In der goldnen Gans: Hr. Petersilge, Jouwelier, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt. — Im goldnen Baum: Hr. v. Prittwitz, von Skalung; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissen-Leipe. — Im weißen Adler: Hr. Zerbony, Kaufmann, von Neisse. — Im blauen Hirsch: Herr Hadra, Kaufmann, von Kreuzburg; Hr. Peisker, Gutsbes., von Woitsdorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Birkhahn, von Polgsen; Hr. v. Damnitz, von Schmardt; — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Kaufmann, von Merzdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pleßner, Kaufmann, von Neisse; Hr. Petzoldt, Inspector, von Ellguth; Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff; Hr. Hildebrand, Kaufmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. v. Jordan, Kapitain, von Potsdam, Ring No. 25; Hr. v. Schramm, Lieutenant, von Peterwitz, Altbüßerstr. No. 22; Hr. Pistorius, Justiz-Commiss., von Oppeln, Weidenstr. N. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.